

erfolget war; und 20. 1779. den 26. Dec. starb ihm seine Frau Schwiegermutter. — Seit 9 Jahren hat der Selige nur wenige Wochen gehabt, in welchen er nicht sein beschwerl. Leiden auf der Brust durch mehr oder weniges Stöcken, durch reichendes und ängstliches Athemholen, und durch viele hie mit verbundene schmerzhaftige Zufälle, ausstehen müssen, welche Zufälle seit dem Dec. 1780. bis an seinen Sterbetag auf vielfältige Art fast täglich anhielten und sich vermehrten. — Bey allen diesen Leiden war er doch geduldig, und behielt ein gottgelassenes und zufriedenes Gemüth. — Er starb am obengedachten Tage, und ward am 9ten drauf bey der Kirche zum H. Kreuz beerdiget, woben der Hr. M. Grünwald die Parentation hielt und darinnen den Satz vortrug: „Daß wir uns bey der Erinnerung an das glaubensvolle Absterben unserer Freunde nicht nur beruhigen, sondern sogar erfreuen sollten, 1) weil sie als gute Kämpfer im Glauben gestorben, und 2) weil sie als gekrönte Sieger in der Herrlichkeit leben. „ — Außer der auf 2 Bog. abgedruckten Gedächtnißschrift, und der auf 1 Bog. abgedruckten Trauermusik, sind auch verschiedene Leichengedichte ausgetheilt worden, z. E. von dem Kandid. C. B. Trützschler, und von dem der Kaufmannschaft Bestiessenen, C. F. Schafhirt.

Des ersten Muse drückt sich, vom Anfange, so aus:

„Mein Noach stirbt — Fließt ungestört hernieder
Ihr Zeugen meiner Traurigkeit,
Ihr Thränen, mischt euch in die Klagelieder
Die mir der Freundschaft Schmerz gebent.

Der Freundschaft Schmerz, den jetzt mein Herz empfindet,
Daß völlig seinen Werth gekannt,
Und Kränze noch um Seine Urne windet
Von Dankbarkeit und Lieb entbrannt.

Sechs Jahre flohn mir im Genuß der Liebe,
Der Er mich würdigte, dahin,
Wie Frühlingsmorgen schön, und, thränenrlede
Sieht sie mein Auge nun entfliehn.

Und Wohlthat floß, durch Edelmuth und Güte
Bezeichnet, mir aus seiner Hand
Stets reichlich zu; noch dankt Ihm mein Gemüthe
Und machts zu seinem Ruhm bekannt. „